

Anlass für den Workshop, der sich der Rekonstruktion von Beobachtungs- und Selektionsmechanismen in den staatlichen Bildungssystemen widmet, sind die aktuellen Debatten um Inklusion und Umgang mit sogenannten „heterogenen Lerngruppen“ im Bildungssystem.

Erst als die Schulpflicht gegen Ende des vorletzten Jahrhunderts auch flächendeckend durchgesetzt war, wurden in den sich international etablierenden Jahrgangsklassen immer stärker Vergleiche in Bezug auf den Schulbesuch, Sozial- und Lernverhalten sowie die Lernerfolge möglich. In der Folge konnten einzelne Schüler*innen als auffällig identifiziert werden und wurden möglicherweise auch zu „Störfaktoren“ im Unterrichts- und Schulbetrieb. Schulabsenzen, vorzeitiger Schulabgang sowie mangelnder Lernerfolg waren Schwierigkeiten, die die Schulen insgesamt betrafen.

Zwei der besonders auffälligen institutionellen „Symptome“ dieser Entwicklung sind die Entstehung der sogenannten Hilfsschule am Ende des 19. Jahrhunderts und – davon nicht zu trennen – die Schaffung von Schularzt- sowie von Erziehungsberatungsstellen und schulpsychologischen Diensten. Aufgrund des starken Ausbaus (durch Verlängerung der täglichen Schulbesuchszeiten und auch der im Lebenslauf generell) und durch die zunehmende Ausdifferenzierung des Schulsystems wurde die Frage der „richtigen“ Zuteilung und Behandlung von Schülern immer entscheidender.

Die Art, wie Schüler*innen beobachtet wurden, veränderte sich: Am Ende des 19. Jahrhunderts begannen, so Tenorth, die „wissenschaftlichen Referenzsysteme“ der Pädagogik „zu Medizin, Psychologie und Psychopathologie“ hin zu wechseln. Diese Transformation, die bis heute den Diskurs und die Praktiken im Bildungssystem prägt, ist im größeren gesellschaftlichen Kontext von Urbanisierung und Modernisierung, der neuen Bedeutung von Wissenschaft und Statistik sowie von Kindheits- und Jugendphase zu verstehen.

Theoretisch und methodisch schließt der Workshop an aktuelle kulturwissenschaftliche Debatten an, indem er einer historischen Praxeologie verpflichtet ist. So sollen im Workshop Praktiken des Beobachtens, Beurteilens und Testens von Schülerinnen und Schülern (und deren Konsequenzen), die dafür eingesetzten Medien (Tests, statistische Verfahren etc.) sowie die damit verbundenen Wahrheitsansprüche untersucht werden.

TAGUNGSORT

Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung (BBF) des Deutschen Instituts für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)

Haus Nr. 36 (=Aufgang A), 1. Etage, Raum 36
Warschauer Straße 34-38
10243 Berlin

Tel. +49 (0) 30.293360-660
Fax +49 (0) 30.293360-25

bbf@dipf.de
www.bbf.dipf.de



ANMELDUNG

Das Sekretariat der BBF (Christine Heinicke) nimmt Anmeldungen telefonisch oder per Mail entgegen:

Tel. +49 (0) 30.293360-660
heinicke@dipf.de

Die Teilnahme an der Tagung ist kostenfrei.

FÜR INTERESSENTINNEN UND INTERESSENTEN STEHEN
NOCH WENIGE PLÄTZE ZUR VERFÜGUNG.

ANREISE

Vom Flughafen Tegel aus

Mit dem Schnellbus TXL zum Hauptbahnhof.

Von dort mit einer der S-Bahnlinien S3, S5 oder S7 bis Station Warschauer Straße.

Links über die S-Bahn-Brücke, gleich das erste Haus auf der rechten Straßenseite gegenüber der U-Bahnstation.

Vom Hauptbahnhof oder Ostbahnhof

Mit der S3, S5 oder S7 bis Station Warschauer Straße.
Weiter siehe oben.

Straßenbahn, Bus, U-Bahn

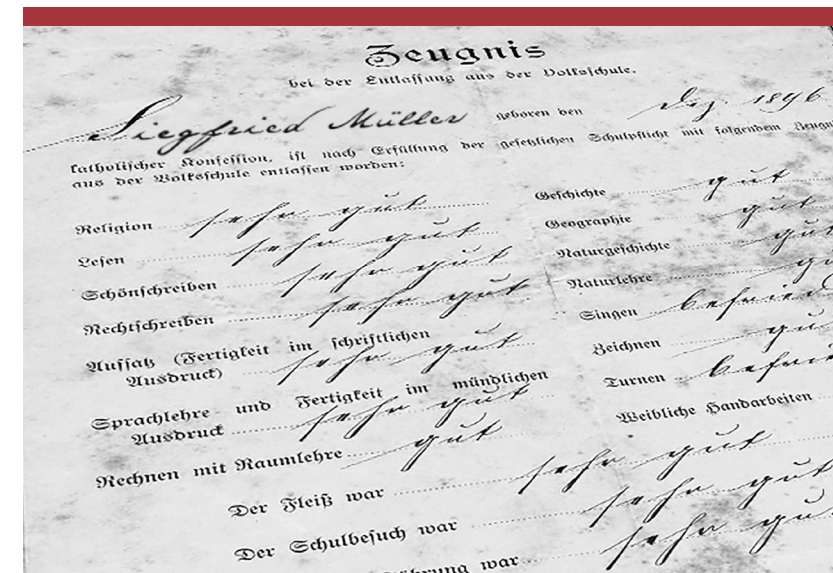
Tram M10, Bus 347, U1 bis Haltestelle S+U Warschauer Straße



Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung

Schülersauslese, schulische Beurteilung und Schülertests 1880–1940

Internationaler Workshop am
5. und 6. Oktober in Berlin



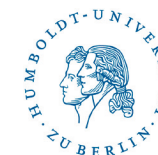
SCHÜLERAUSLESE, SCHULISCHE BEURTEILUNG UND SCHÜLERTESTS 1880–1940

Internationaler Workshop am 5. und 6. Oktober 2017

Leitung: Prof. Dr. Patrick Bühler (Pädagogische Hochschule Nordwestschweiz), Prof. Dr. Vera Moser (Humboldt-Universität zu Berlin), Prof. Dr. Sabine Reh (BBF des DIPF/Humboldt-Universität zu Berlin)
Organisation: Max Wendland (Humboldt-Universität zu Berlin)



SCHWEIZERISCHER NATIONALFONDS
ZUR FÖRDERUNG DER WISSENSCHAFTLICHEN FORSCHUNG



DONNERSTAG, 5. OKTOBER 2017

9.15 – 9.30 Uhr Begrüßung
9.30 – 10.00 Uhr Eröffnungsvortrag
Prof. Dr. Vera Moser
(Humboldt-Universität zu Berlin):
„Die Entstehung der Hilfsschule im deutschsprachigen Raum – ein umkämpftes Thema der historiographischen Forschung“
10.00 – 10.15 Uhr Pause
10.15 – 10.45 Uhr Dr. Thomas Hoffmann
(Pädagogische Hochschule Ludwigsburg):
„Übungsschulen für Kopfschussverletzte – Medizinalisierung und Interdisziplinarität der Hilfsschulpädagogik im Ersten Weltkrieg“
10.45 – 11.00 Uhr Diskutant: Prof. Dr. Heinz-Elmar Tenorth
(Humboldt-Universität zu Berlin)
11.00 – 11.30 Uhr Diskussion
11.30 – 13.00 Uhr Mittagspause
13.00 – 13.30 Uhr Jona Garz/Stefan Wünsch
(Humboldt-Universität zu Berlin):
„Die Kielhorn-Rede. Eine Genealogie des Hilfsschulkindes“
13.30 – 13.45 Uhr Diskutant: Prof. Dr. Nelleke Bakker
(Universität Groningen)
13.45 – 14.15 Uhr Diskussion
14.15 – 14.45 Uhr Pause
14.45 – 15.15 Uhr Dr. Michèle Hofmann
(Pädagogische Hochschule Nordwestschweiz):
„Schwachbegabt, schwachsinnig, blödsinnig – Kategorisierung geistig beeinträchtigter Kinder um 1900“
15.15 – 15.30 Uhr Diskutant: Prof. Dr. Vera Moser
(Humboldt-Universität zu Berlin)
15.30 – 16.00 Uhr Diskussion

16.00 – 16.30 Uhr Pause
16.30 – 17.00 Uhr Dr. Cristina Alarcón
(Humboldt-Universität zu Berlin):
„Zur Erfassung der kindlichen Persönlichkeit. Gutachten und Schülersleuse in Deutschland“
17.00 – 17.15 Uhr Diskutant: Prof. Dr. Esther Berner
(Helmut-Schmidt-Universität | Universität der Bundeswehr Hamburg)
17.15 – 17.45 Uhr Diskussion
17.45 – 18.15 Uhr Dr. Kathrin Berdelmann (BBF des DIPF):
„Pädagogische Beobachtungen – Zur Entstehung einer pädagogischen Reflexionskategorie und der Ausbildung von Beobachtungspraktiken“
18.15 – 18.30 Uhr Diskutant: Prof. Dr. Andreas Gelhard
(Universität Wien)
18.30 – 19.00 Uhr Diskussion
19.30 Uhr Gemeinsames Abendessen

FREITAG, 6. OKTOBER 2017

9.15 – 9.45 Uhr Dr. Christian Stöger (Wien)
„Schulschwache Kinder und Heilpädagogik. Ein Blick auf Österreich zur Mitte des 19. Jahrhunderts.“
9.45 – 10.00 Uhr Diskutant: Prof. Dr. Sabine Reh
(BBF des DIPF/Humboldt-Universität zu Berlin)
10.00 – 10.30 Uhr Diskussion
10.30 – 11.00 Uhr Pause
11.00 – 11.30 Uhr Dr. Kerrin Klinger und Dr. Joachim Scholz
(BBF des DIPF)
„Schulische Abschlussprüfungen als holistische Urteile über Schüler*innen. Debatten von Lehrpersonen über Probleme der Beurteilung von Abituraufsätzen zwischen 1900 und 1933“

11.30 – 11.45 Uhr Diskutant: Prof. Dr. Patrick Bühler
(Pädagogische Hochschule Nordwestschweiz)
11.45 – 12.30 Uhr Diskussion
12.30 – 14.00 Uhr Mittagspause
14.15 – 14.45 Uhr Nadja Wenger
(Pädagogische Hochschule Nordwestschweiz)
„Die Entlastung der Klassen von all zu schulhemmenden Elementen bedeutet eine grosse Erleichterung. Die Fürsorgestelle für Anormale im Kanton St. Gallen (1939–1943)“
14.45 – 15.00 Uhr Diskutant: Dr. Susanne Schregel
(Universität zu Köln)
15.00 – 15.30 Uhr Diskussion
15.30 – 16.00 Uhr Pause
16.00 – 16.30 Uhr Jun.-Prof. Dr. Michela Vogt
(Pädagogische Hochschule Ludwigsburg)
„Zwischen Primarschulfähigkeit und Hilfsschulbedürftigkeit. Professionelle Gutachten aus dem Hilfsschulaufnahmeverfahren in der BRD und DDR“
16.30 – 16.45 Uhr Diskutant: Prof. Dr. Vera Moser
(Humboldt-Universität zu Berlin)
16.45 – 17.15 Uhr Diskussion
17.15 – 17.45 Uhr Pause
17.45 – 18.15 Uhr Schlussvortrag
Prof. Dr. Patrick Bühler
(Pädagogische Hochschule Nordwestschweiz) und
Prof. Dr. Sabine Reh (BBF des DIPF/
Humboldt-Universität zu Berlin)
„Tests und Teilhabe – Debatten um 1900“
18.15 – 18.30 Uhr Abschluss der Tagung